

Sammlung Habbe jetzt im LWL-Museum für Naturkunde

Eine der Aufgaben des LWL-Museums für Naturkunde, Münster, ist der Schutz des natürlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Erbes Westfalen-Lippes, wofür es Sammlungen wie die Fossiliensammlung ‚Heinrich Habbe‘ erwirbt, bewahrt und weiterentwickelt.

Bei dieser Fossiliensammlung handelt es sich um mehr als 2000 Fossilien (vor allem Ammoniten, Belemniten, Muscheln, Seeigel, Korallen, Schwämme, bedecktsamige Pflanzen sowie ein gut erhaltenes Fischskelett), die Herr Heinrich Habbe im Laufe von etwa 40 Jahren in einem scharf begrenzten Areal am Südhang des Steweder Berges zwischen Westrup und Haldem, Ortsteile der Gemeinde Stewede, zusammengetragen hat. Alle Fossilien stammen aus der Stewede Formation, die vor etwa 73 Millionen Jahren während des Campaniums abgelagert wurde. Mit etwa 190 Arten (Arnold 1968) ist die Fossilvergesellschaftung hoch divers und kann ökologisch dem mittleren marinen Schelfbereich zugeordnet werden.

Zu den herausragenden Fossilgruppen innerhalb der Sammlung gehören die sogenannten ‚Kreide-Heteromorphen‘ und Inoceramen. Kreide-Heteromorphe waren ökologisch sehr erfolgreiche Ammoniten mit einer meeresbodenbezogenen Lebensweise. Erwähnenswert ist die Art *Bostrychoceras polyplacum*, welche die Ablagerungen der Stewede Formation auf das obere Obercampanium datiert. Zudem ist die Sammlung reich an Inoceramen Bivalven, dominiert von *Inoceramus balticus*. Im Vergleich zu Schichten aus dem Campanium des Münsterlandes sind die Bivalven der Stewede Formation deutlich größer (Arnold 1968). Weiterhin enthält die Sammlung einige

fossile Pflanzen (Sumpfympressen, zahlreiche Blätter von Blütenpflanzen wie etwa Eichen); aus dieser Zeit sind Pflanzenfossilien in Westfalen-Lippe nur selten erhalten.

Herr Habbe wurde 1884 geboren und arbeitete ab 1905 bis zu seiner Pensionierung als Volksschullehrer in der Volksschule Westrup. In den 1910er Jahren begann er mit der Sammlung von Fossilien zwischen Westrup und Haldem, wo er innerhalb von etwa 40 Jahren eine beachtliche und repräsentative Fossiliensammlung zusammengetragen hat. Die Sammlung wurde in der Schule in Westrup aufbewahrt, ausgestellt und für Unterrichtszwecke hergenommen. Aus einem umfangreichen Briefwechsel zwischen Herrn Habbe und Wissenschaftlern aus Oldenburg, Bremen, Berlin und Bochum geht hervor, dass er seine Sammlung für die Ausbildung Studierender und der Wissenschaft großzügig zur Verfügung gestellt hat. Viele der Briefwechsel dokumentieren Besichtigungsanfragen der Sammlung für Exkursionen mit recht großen Gruppen von bis zu 120 Personen.

Die Fossiliensammlung ‚Heinrich Habbe‘ wurde 2023 vom LWL-Museum für Naturkunde, Münster, übernommen. Am Museum soll die Sammlung nun der Forschung und Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, indem sie dauerhaft fachgerecht kuratiert und betreut wird, und damit auch beforscht werden kann.

Literaturverzeichnis

Arnold, H. 1968. Das Obercampan des Steweder Berges und seine Fauna. – Veröffentlichungen aus dem Überseemuseum Bremen, Reihe A 3: 273-342.

Manja Hethke, LWL-Museum für Naturkunde

Neues über alte Funde – Fossile Wale bei Bocholt

Der Kreis Borken liegt im Westmünsterland. Westlich der Kreishauptstadt geht die Münsterländer Bucht hier in die Niederrheinische Bucht über. Dies drückt sich geologisch dadurch aus, dass hier postkretazische Sedimente anzutreffen sind. Aus der Niederrheinischen Bucht sind eine Reihe von Fundorten bekannt, die Fossilien von Cetaceen geliefert haben. Der wohl prominenteste Vertreter ist sicherlich der Wal aus dem Miozän von Kavelaer-Kervenheim, der 1987 geborgen wurde und heute im Gebäude des Geologischen Dienstes in Krefeld ausgestellt wird (Klostermann 1990, Hampe 1996, 2012). Auch aus dem Oligozän sind Fossilien aus der Gruppe der Wale bekannt, beispielsweise sei der Schädel eines Zahnwals

genannt, der in den 1930er Jahren in Krefeld entdeckt wurde (Scheer 2013). Durch den Sandabbau am Niederrhein tauchen heutzutage noch Fossilien auf, die von den Meeressäugern berichten. Wie wichtig jedoch auch historische Sammlungen sind, zeigte jüngst eine Veröffentlichung von Ritsche & Hampe (2023). Sie behandelt Fossilmaterial, was ab 1924 an Professor Josef Felix Pompeckj in Berlin übergeben wurde. Heute befinden sich die Fossilien in der Sammlung des Museums für Naturkunde in Berlin. Gesammelt wurden sie bis 1942 von Paul Mauersberger in der Nähe von Bocholt, in der oligozänen Biemenhorst Subformation. Er schickte nach der ersten Sendung noch weitere Funde an Professor Pompeckj. Nach nun fast 100 Jahren fanden die Felsenbeine (Perioticum) der Walfossilien besonderes Interesse. Sie machen

eine systematische Ansprache der Funde möglich. Diese zeigt, dass sich unter dem Fundmaterial zwei bislang unbekannte Bartenwalthaxa befinden, die zu den basalen Balaenomorpha gestellt werden. Desweiteren gaben die Felsenbeine aus Bocholt Anlass für eine kritische Analyse und Diskussion der Anatomie dieser speziellen und aufschlussreichen Skeletteile.

Literaturverzeichnis

- Hampe, O. 1996: Ein artikuliertes Bartenwalskelett aus dem Neogen (?Uedem-Schichten, Obermiozän) der Niederrheinischen Bucht (NW-Deutschland) und seine systematische Stellung innerhalb der Mysticeti (Mammalia: Cetaceae). – Decheniana-Beihefte 33: 1-75.
- Hampe, O. 2012: Der Bartenwal aus Kevelaer-Kervenheim. In: Martin, T., Koenigswald, W.v., Radtke, G.

- & Rust, J. (Hrsg.). Paläontologie – 100 Jahre Paläontologische Gesellschaft, 154-155.
- Klostermann, J. 1990: Ein zehn Millionen Jahre alter Wal am Niederrhein. In: Hellenkemper, H., Horn, H.G., Koschik, H. & Trier, B. (Hrsg.). Archäologie in Nordrhein-Westfalen – Geschichte im Herzen Europas, 113-119.
- Ritsche, I.S. & Hampe, O. 2023: Two exceptional Balaenomorpha (Cetacea: Mysticeti) from the Biemenhorst Subformation (middle/late Mioocene) of Bocholt (W Münsterland, Germany) with a critical appraisal on the anatomy of the periotic bone. *Palaeontologia Electronica*, 26(3):a37. doi.org/10.26879/1268.
- Scheer, U. 2013: Wale am Niederrhein. In: LVR Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland/Römisch-Germanisches Museum der Stadt Köln (Hrsg.) Archäologie im Rheinland 2012, 65-66.

Achim H. Schwermann, LWL-Museum für Naturkunde

Nannofossilien als Botschafter historischer Bautechniken

Nachdem kalkige Nannofossilien bereits als wichtiges Werkzeug bei der Untersuchung mittelalterlicher Bauwerke erkannt wurden (Falkenberg et al. 2020), haben die Autoren diese Untersuchungsmethode nun von Paderborn auf das ganze Münsterland ausgeweitet (Falkenberg et al. 2023). Es wurden 26 historische Bauwerke und 17 Steinbrüche beprobt. Aus den Proben wurden Dünnschliffe hergestellt, die eine Untersuchung der enthaltenen Nannofossilien möglich machten. Aus den Bauwerken konnten Bindemittel, Kalksteinstücke und Zuschlagstoffe getrennt analysiert werden. Aus der parallelen Untersuchung

von Kalksteinbrüchen konnte auf die Herkunft der verwendeten Kalksteine geschlossen werden. Und auch Rückschlüsse auf die Ausführung der Branntkalkherstellung wurden so möglich.

Literaturverzeichnis

- Falkenberg, J., Mutterlose, J. & Kaplan, U. 2020: Calcareous nannofossils in medieval mortar and mortar-based materials: a powerful tool for provenance analysis. – *Archaeometry* 63(1): 19–39.
- Falkenberg, J., Kaplan, U. & Mutterlose, J. 2023: Understanding the provenance and production process of historic mortars—a novel approach employing calcareous nannofossils. – *Archaeological and Anthropological Sciences* 15: 138.

Achim H. Schwermann, LWL-Museum für Naturkunde

Unterkreide von Balve

In diesem Heft wird über die ersten Nachweise von Sauropoden aus der Fossilfundstelle Balve-Beckum berichtet (Hornung et al. 2023). Darüber hinaus wurde eine Arbeit über die Schildkröte *Helochelydra nopcsai* veröffentlicht (Joyce et al. 2023). Diese Tierart wurde bei den Grabungen der vergangenen 20 Jahre regelmäßig in Balve-Beckum angetroffen, meist in Form von Panzerplattenfragmenten. Eine anatomische Besonderheit dieser Schildkröte ist die Ausbildung sogenannter *granicones*. Dabei handelt es sich um Verknöcherungen, die sich in der Haut der Extremitäten gebildet haben und eine zusätzliche Panzerung für das Individuum darstellten. Diese *granicones*

werden selten bereits im Zuge der Grabung entdeckt, regelmäßig vertreten sind sie dagegen in den Schlämmskonzentraten, die dort für die Mikrovertebratenanalyse produziert werden. Es konnten so mehr als 130 Exemplare dieser speziellen Osteoderme untersucht werden. Dabei konnten statistisch keine Morphotypen in den sehr unterschiedlich geformten Objekten differenziert werden.

Nachdem bereits fünf verschiedene Arten von Säugetieren aus der Unterkreide von Balve festge-



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Geologie und Paläontologie in Westfalen](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [97](#)

Autor(en)/Author(s): Schwermann Achim H.

Artikel/Article: [Neues über alte Funde – Fossile Wale bei Bocholt. 50-51](#)